



Jesus, denk an mich!

Die Leidensgeschichte nach Lukas hat ihren ersten Beginn schon in den Worten des greisen Simeon zu Maria: „Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird ... Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (2,34-35). Beim Letzten Abendmahl gibt Jesus die ewig gültige Deutung seines Leidens und Sterbens: „für euch“ (22,19). In der Leidensgeschichte selbst hat Lukas manche Härten übergangen, die wir bei Markus und Matthäus finden. Es bleibt die harte Wirklichkeit des Kreuzes; aber dem Evangelisten geht es darum, die verborgenen Lichter aufzuzeigen, die die Leidensnacht erhellen. Er zeigt Jesus als ein Vorbild von Gehorsam und Liebe.

Lukas 23,26-49 (Auswahl)

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyréne, der gerade vom Feld kam. Ihn luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! Denn siehe, es kommen Tage, da wird man sagen: Selig die Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los.

Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!

Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns!

Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter. Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Willkommen im Paradies

Eine ganz kurze Szene wird zu einer Schlüsselstelle in der Leidensgeschichte Jesu und zu einem starken Hoffnungsbild. Kirche wird lebendig, wo sie einen Raum eröffnet, dass Menschen genau das erfahren können.

Der Palmsonntag hat zwei Schwerpunkte: den festlichen, messianischen Einzug Jesu in Jerusalem – die Palmzweige sind Ausdruck unserer Begeisterung und unserer Freude an Jesus. Der andere Aspekt ist der Ausblick auf die Karwoche, den finden wir auch im hier ausgewählten Evangelium wieder.

Wir finden dort ein Detail aus der Leidensgeschichte, das typisch für Lukas ist. Jesus

Info

Aus Platzgründen kann „Der SONNTAG“ diese Woche nur einen Teil der Lukaspassion abdrucken.

Für die Liturgie am Palmsonntag (Lesejahr C) sind folgende Schriftstellen vorgesehen:

Evangelium zur Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem:
▶ Lukas 19,28-40

Zur Messfeier wird die Passion – Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus – mit verteilten Rollen gelesen:
▶ Lukas 22,14-23, 56

hängt am Kreuz. Der römische Statthalter hat die Hinrichtung bis zuletzt als Verspottung inszeniert, und so hängt Jesus als der König der Juden am Kreuz in der Mitte und wie in einem Thronsaal flankieren ihn zwei andere Männer – wie er dem Tod ausgeliefert. Doch nun wendet sich einer der beiden mit einer schlichten Bitte an Jesus: „Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“

Es bleibt unserer Phantasie überlassen, was sich hinter diesen Worten verbirgt, wahrscheinlich keine besonders rühmliche Lebensgeschichte. Der junge Mann wird, wie man das so sagt, schon genug „Dreck am Stecken“ gehabt haben. Offensichtlich ist ihm das auch bewusst. Mit diesem einen kurzen Satz legt er seine Lebensbeichte ab, ohne auf Details einzugehen. Einzig die Haltung macht es aus: Vergiss mich nicht, in all dem, was in meinem Leben zerbrochen ist, was schiefgegangen ist, wo ich gescheitert bin und erfolglos war, vergiss mich nicht, denn ich weiß um meine Grenzen, um meine Schuld, um mein Scheitern und ich gebe dennoch die Hoffnung nicht auf, dass es bei dir eine Zukunft gibt.

Jesus erteilt ihm die Lossprechung: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Vor Gott kommt es nicht so sehr darauf an, dass wir keine Fehler machen, dass wir unsere Leistungen aufzählen und unsere Verdienste benennen, sondern entscheidend ist letztlich diese Qualität der Beziehung, wo Menschen über sich hinauswachsen und sich mit ihrer Hoffnung auf Gott hin ausstrecken.

Im Zugehen auf Ostern könnte das unser Gebet sein: „Jesus, denk an mich“, damit im Angesicht seines Leidens unser Herz weit wird. Denn Menschen mit einem weiten Herz stiften Frieden, bauen Brücken der Versöhnung, lassen sich von ihren Fehlern nicht entmutigen, sondern vielmehr von der Liebe Gottes zum Leben anstiften. ☺



Markus Beranek
ist Pastoralamtsleiter der Erzdiözese Wien.

1. LESUNG

Buch Jesaja 50,4-7

GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören. GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.

Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 2,6-11

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines

Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

ANTWORTPSALM

Psalm 22 (21),8-9.17-18.19-20.23-24

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Tag für Tag

10. April – Palmsonntag

Jesaja 50,4-7; Philipperbrief 2,6-11; Lukas 22,14-23,56 (oder 23,1-49).

11. 4. – Montag der Karwoche

Jesaja 42,5a.1-7; Johannes 12,1-11.

12. 4. – Dienstag der Karwoche

Jesaja 49,1-6; Johannes 13,21-33.36-38.

13. 4. – Mittwoch der Karwoche

Jesaja 50,4-9a; Matthäus 26,14-25.

14. 4. – Gründonnerstag

Exodus 12,1-8.11-14; 1 Korintherbrief 11,23-26; Johannes 13,1-15.

15. 4. – Karfreitag

Jesaja 52,13-53,12; Hebräerbrief 4,14-16; 5,7-9; Johannes 18,1-19,42.

16. 4. – Karsamstag

Tag der Grabesruhe Jesu – keine hl. Messe

17. April – HOCHFEST der AUFERSTEHUNG des HERRN – Ostersonntag

Apostelgeschichte 10,34a.37-43; Kolosserbrief 3,1-4 oder 1. Korintherbrief 5,6b-8; Johannes 20,1-9 (oder 20,1-18) oder Lukas 24,1-12.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von 11. bis 15. April mit der Theologin **Rotraud Perner**.

Mo.-Fr. 6:40, Sa. 7:40.

Weitere Infos zur Autorin: radioklassik.at/impuls



STUNDENBUCH:

Lesejahr: C II, StB: II. Woche